



EU-Impulse für Innovationen – Programme auch für den Mittelstand attraktiv

Europäische Regionalpolitik und Mittelstand – wie passt das in NRW zusammen? Das wollten wir vom Europaabgeordneten Markus Pieper wissen. Pieper ist seit fünf Jahren für die CDU Münsterland im Europäischen Parlament und seit der neuen Wahlperiode stellvertretender Vorsitzender des Regionalausschusses. Zuvor war der MIT-Politiker Pieper zehn Jahre IHK-Geschäftsführer in Osnabrück.

NRW-Report: Bislang galt die europäische Regionalpolitik fast ausschließlich als eine milliardenschwere Förderhilfe für Regionen mit großen Strukturproblemen. Heute schreibt das Land EU-Fördergelder in Wettbewerben aus, um die sich auch Unternehmen bewerben können. Hat Europa den Mittelstand entdeckt?

Pieper: Eindeutig ja! Denn Brüssel hat seine Förderphilosophie geändert. Nicht mehr nur die Großindustrie, Großforschungseinrichtungen oder Regionen mit der höchsten Arbeitslosigkeit sind die Hauptprofiteure. Heute werden die Gelder mit dem Ziel eingesetzt, den größten Ertrag für die regionale Wettbewerbsfähigkeit und das Beschäftigungswachstum zu erreichen. Und dabei spielt die Innovationsstärke und Flexibilität von KMU eine immer stärkere Rolle.

NRW-Report: Das hört sich gut an. Aber man hört kaum etwas davon, dass europäische Gelder in den Regionen geschweige denn beim einzelnen Unternehmen ankommen. Können Sie Beispiele nennen?

Pieper: Das ist genau der Punkt. Vielfach „versteckt“ sich europäisches Geld in der klassischen Wirtschaftsförderung des Landes. Nehmen Sie die Angebote der NRW-Bank bei Zinsvergünstigen für Energieeffizienzinvestitionen, das Thema DSL in Gewerbegebieten, den Bildungschek für Arbeitnehmer in KMU oder auch das Programm Öko-Profit, mit dem die Nachhaltigkeit der Produktion bewertet wird – diese landesweiten Angebote sind mit hohen Anteilen europäisch finanziert, was leider

kaum bekannt ist. Die Europäische Investitionsbank gibt zudem Darlehen und Bürgschaften an deutsche Geschäftsbanken zur Erleichterung der Mittelstandsfinanzierung im Zuge der Finanzkrise. Am bekanntesten ist der europäische Beitrag noch in den sogenannten Ziel-2-Wettbewerben des Landes. Ganz aktuell läuft ja eine NRW-Ausschreibung zur Förderung von nano-technologisch entwickelten neuen Materialien, Werkstoffen und Bearbeitungstechniken.



Dr. Markus Pieper MdEP

Einschlägige Unternehmen und Forschungseinrichtungen sollten sich hier zusammenschließen und gemeinsame Projektanträge stellen.

NRW-Report: Können Sie Größenordnungen dieser EU-Förderungen nennen?

Pieper: Die Größenordnung der EU-Förderung reicht von wenigen hundert Euro beim Bildungschek bis zu einer zweistelligen Millionen summe bei Projekten der Ziel-2-Förderung. Insgesamt sind es in der Förderperiode 2007 bis 2013 etwa 2 Milliarden Euro, mit denen Brüssel Impulse für Innovationen in NRW gibt.

NRW-Report: Ist das nicht viel Geld für Aufgaben, die NRW auch allein unterstützen müsste? Warum ein europäischer Ansatz?

Pieper: Zunächst mal sind Themen wie lebenslanges Lernen, Umwelt- und Klimaschutz oder auch die Kreditklemme europäische Themen. Wenn es so wie in NRW dafür sehr gute Programme gibt, die auch Modell für andere EU-Länder sind, macht die europäische Mitfinanzierung absolut Sinn. Zum Zweiten geht es mit den Ziel-2-Wettbewerben darum, den internationalen Ansatz der europäischen Forschungsförderung stärker in die Regionen zu tragen. Wir vertreten hier die Auffassung, dass EU-Programme so helfen, Horizonte etwa in der Nano- und Biotechnologie zu erweitern und internationale Chancenpotenziale besser zu erkennen. So haben EU-Programme den erfreulichen Effekt, dass sich gerade Mittelständler erfolgreich in internationale Netzwerke einbringen können.

NRW-Report: Was empfehlen Sie einem innovationsstarken Mittelständler, der sich für europäische Programme interessiert?

Pieper: Auf jeden Fall zuerst Innovation und Geschäftsidee so zusammenführen, das man als Unternehmer vom Erfolg überzeugt ist.

Dann erst eine staatliche Förderung in Betracht ziehen. Wenn das Vorhaben einen technologischen Fortschritt bedeutet und/oder Projekt- oder Forschungspartner gesucht werden, kann ein Blick in die aktuellen Ziel-2-Ausschreibungen des Wirtschaftsministeriums lohnen. Ansonsten beraten Kammern und Wirtschaftsförderer dazu und auch zu den klassischen Programmen der Wirtschaftsförderung: Fragen Sie doch mal, ob etwa bei einem Umweltprogramm auch die EU mitfinanziert. Sie werden überrascht sein, wie viel EU drin steckt, wo es oft gar nicht drauf steht!

MIT Rhein-Kreis Neuss

MIT im Rhein-Kreis Neuss diskutiert mit Bundeswirtschaftsminister zu Guttenberg

Auf Einladung der MIT und des Staatsministers im Kanzleramt, Hermann Gröhe MdB, folgten über 400 geladene Gäste, darunter viele Vertreter der lokalen Wirtschaft, gebannt den Ausführungen des Bundesministers für Wirtschaft und Technologie Dr. Karl-Theodor Freiherr zu Guttenberg, der im Rahmen eines Business-Lunches ins Neusser Zeughaus gekommen war. In einem lebendigen Vortrag zeichnete zu Guttenberg die Entwicklung der Wirtschafts- und Finanzkrise nach, um sodann seine Ausführungen auf die Lehren aus der Krise zu konzentrieren. Hierbei gelang es zu Guttenberg, die Zuschauer mit seiner engagierten und logischen Argumentation zu begeistern. Wer argumentiere, dass es auf zwei, drei weitere Milliarden nicht mehr ankomme, gefährde die Zukunft des Landes: „Der



Wirtschaftsminister zu Guttenberg freut sich über den Präsentkorb mit Erzeugnissen aus dem Rhein-Kreis Neuss, den ihm Hermann Gröhe, der MIT-Kreisvorsitzende Dr. Jens Hartmann und der Bundestagskandidat Ansgar Heveling als Dank für seinen lebendigen Vortrag überreichten.

reißt künftigen Generationen den Boden unter den Füßen weg.“ Soziale Marktwirtschaft, Ausgabendisziplin, Flexibilität am Arbeitsmarkt, so skizzierte der junge Minister

zukunftsfähige Politik, zu der auch Investitionen in Bildung zählen: „Unsere Rohstoffe liegen nicht im Boden, sondern zwischen den Ohren im Kopf.“

MIT Hochsauerlandkreis

Mit Prozesseffizienz fit für den Aufschwung

Prozesseffizienz heißt das Zauberwort. Es bedeutet, das Richtige zum rechten Zeitpunkt zu tun. So etwas klingt selbstverständlich, ist es aber nicht, wie zahlreiche Beispiele der jüngsten Vergangenheit (siehe Fall Karstadt) belegen. Mit einer Geschäftsprozessanalyse lassen sich Unternehmensprozesse wieder so gestalten, dass sie dem Wettbewerb standhalten. Die MIT HSK besuchte die Firma Schiebler Metalltechnik in Arnsberg, bei der eine Geschäftspro-

zessanalyse durchgeführt wurde. MIT-Vorstandsmitglied Dr. Peter Fascher berichtete hierüber einem interessierten Auditorium, das erstaunt war, was mit einfachen Maßnahmen alles zu erreichen ist. Peter Beckmann, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderungsgesellschaft HSK mbH informierte anschließend über die Voraussetzungen und Möglichkeiten einer geförderten Potenzialberatung zur Stärkung kleiner und mittelständischer Unternehmen.

MIT Kreis Wesel

8. Niederrheinische Kaffeetafel im Weseler Tannenhäuschen

Die niederrheinische Kaffeetafel der MIT ist inzwischen zu einem festen Baustein der Vorstandsarbeit in der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU im Kreisverband Wesel geworden. Zum achten Male hatte der Kreisvorstand unter dem Vorsitzenden Dr. Ulrich Erens und Michael Darda in das Tannenhäuschen eingeladen. Ein reich gedeckter Tisch mit verschiedenen Sahnetorten, Kuchenböden und Streuselkuchen aber auch Käse- und Schinkenbrote, typisch niederrheinisch eben, erwartete die rund 90 regionalen Mittelständler in einem tollen Ambiente des umgebauten „Tannenhäuschen“ in Wesel.

Der stellvertretende Vorsitzende Michael Darda hatte zudem mit der Gruppe MEMPHIS PC für hervorragende Unterhaltung gesorgt. Leichte Kost im lässigen Swing und Jazz der 20er und 30er Jahre präsentierten die sechs Profis mit Charme und Witz. Die Musiker waren Meister Ihres Fachs. Sie beherrschten Trompete, Posaune, Saxophon genauso wie Kontrabass, Gitarre und Schlagzeug.





MIT Kreis Holzminden und Kreis Höxter

Dr. Schlarmann zu Gast an der Weser

Es ist inzwischen guter Brauch, dass die benachbarten Kreisverbände der MIT aus Holzminden und Höxter eng zusammenarbeiten. Dementsprechend folgten Mitglieder des MIT-Kreisverbandes Höxter gerne der Einladung von Dr. Deipenwisch aus Holzminden, an einer Besichtigung der Brauerei Allersheim und einer anschließenden Diskussion mit dem MIT-Bundesvorsitzenden Dr. Josef Schlarmann teilzunehmen. Dr. Schlarmann galt in den letzten Monaten als wirtschaftspolitischer Mahner auch gegenüber Kanzlerin Merkel. Er betonte aber, dass viele Anregungen der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung inzwischen in dem Programm der CDU Berücksichtigung gefunden hätten und er somit gern bereit sei, Angela Merkel als Bundeskanzlerin auch durch seine Wahlhilfe zu unterstützen. Viele Fragen, die den Mittelstand betreffen, seien in der großen Koalition wegen der Besetzung wichtiger Ministerämter durch die SPD wie Finanzen, Gesundheit und Soziales nicht zufriedenstellend



Von links: Michael Graf, Diethardt Wolter, Dr. Josef Schlarmann, der Kreisvorsitzende der MIT Höxter Klaus Dieter Leßmann, Karl Simonowski, Christian Fachin und Stefan Dreier

gelöst worden. Nur über das Wirtschaftsministerium hätten man einen gewissen Einfluss nehmen können. Er erteilte damit aus Sicht des Mittelstands einer Fortführung der großen Koalition eine klare Absage, da die Werte und Ziele von CDU und SPD zu weit auseinander lägen. Wie wichtig der Mittelstand für Deutschland ist, erklärte er an dem Beispiel der DDR. Es hätte dort exzellentes Ingenieurwissen gegeben, aber keine Unternehmer, die dieses in Eigenverantwortung zielstrebig verfolgt und vermarktet hätten.

gelöst worden. Nur über das Wirtschaftsministerium hätten man einen gewissen Einfluss nehmen können. Er erteilte damit aus Sicht des Mittelstands einer Fortführung der großen Koalition eine klare Absage, da die Werte und Ziele von CDU und SPD zu weit auseinander lägen. Wie wichtig der Mittelstand für Deutschland ist, erklärte er an dem Beispiel der DDR. Es hätte dort exzellentes Ingenieurwissen gegeben, aber keine Unternehmer, die dieses in Eigenverantwortung zielstrebig verfolgt und vermarktet hätten.

Aus dem Landesverband

MIT NRW: Delegationsreise nach China

„Mittelständisches Unternehmen, exportorientiert, mit Interesse an China gesucht“ so oder so ähnlich könnte die Chiffreanzeige für die Delegationsreise der MIT NRW nach China im kommenden Januar lauten. Die Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung sucht hierzu Unternehmer oder Geschäftsführer, die in einer sehr exklusiven Delegation nach Shanghai, Nanjing, Nanning, Guanxi, Wuxi und Kunshan mit Vertretern der Volksrepublik und vielen weiteren hochkarätigen Gesprächspartnern auf Gouverneurs- und Oberbürgermeisterebene zusammenkommen möchten. Vom 10. bis zum 20. Januar 2010 werden die nur 15 Teilnehmer Gäste der Deutsch Chinesischen Technologie Austausch (DCTA) Stiftung in China sein. Lediglich die Kosten für die Flüge von Euro 2999,- tragen die Teilnehmer selbst. Bei Interessen an den Plätzen, die der MIT-Landesverband handverlesen vergeben wird, wenden Sie sich bitte umgehend an die MIT-Landesgeschäftsstelle (Herr Simmnacher, 02 11-1 36 00 45). Nur noch wenige Tage wird eine Anmeldung und die Klärung notwendiger Details und die Flugreservierung möglich sein.

MIT Gelsenkirchen

Unternehmermesse mit MIT

Zum wiederholten Mal nahm die MIT mit einem Informationsstand an der Unternehmerkontaktmesse „b2d“ in der Gelsenkirchener Veltins-Arena teil. Der wirtschaftspolitische Sprecher der CDU-Landtagsfraktion und Vorsitzende der CDU Ruhr, Oliver Wittke MdL, der an einer Podiumsdiskussion des Veranstalters teilnahm, diskutierte anschließend am Stand der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung mit Besuchern der Messe. Der Bezirksvorsitzende der MIT Ruhr, Friedhelm Müller, und der Kreisvorsitzende Guido Tann bewerteten die zweitägige Messe als eine gute Gelegenheit auch in Zukunft vor Ort Flagge zu zeigen und die Ziele der Mittelstandsvereinigung in direkten Gesprächen mit den Messebesuchern zu vermitteln.



MIT Bezirk Ruhr

MIT-Wahlkampfinsatz für Mißfelder

Mit großer Freude begrüßt die Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU Ruhr die Wiederwahl des MIT-Spitzenkandidaten Philipp Mißfelder in den Deutschen Bundestag. „Wir brauchen junge und engagierte Abgeordnete, die sich für die Ziele der sozialen Marktwirtschaft und damit des Mittelstandes einsetzen. Philipp Mißfelder ist einer der führenden Vertreter dieser Generation von jungen Politikern in der CDU“, unterstreicht der Bezirksvorsitzende der MIT Ruhr, Friedhelm Müller, das Engagement von Philipp Mißfelder. Seine Wahl in den Bundestag war erfolgreicher Abschluss einer ganzen Reihe von MIT-Veranstaltungen zur Unterstützung des jungen Politikers. So waren zu dessen Unterstützung der Bundesvorsitzende der Mittelstandsvereinigung, Dr. Josef Schlarmann, und der ehemalige Regierungssprecher und Staatssekretär a. D. Friedhelm Ost in das Revier gereist und referierten in einer Veranstaltung der MIT Ruhr im Recklinghäuser Festspielhaus zu den Themen „Wie glaubwürdig ist die Mittelstands- und Wirtschaftspolitik der Par-



teien?“ sowie „Kluge Politik spart und modernisiert“. Außerdem ging man mit dem Spitzenkandidaten Philipp Mißfelder MdB auf eine Tour de Ruhr durch die Kreisverbände Duisburg, Oberhausen und Bottrop. In Duisburg informierte sich Philipp Mißfelder bei dem familiengeführten Reiseunternehmen „Schauinsland“ über die Situation der Tourismusbranche. Geschäftsführer Gerald Kassner gab einen Überblick über die beeindruckende Entwicklung des mittelständischen Unternehmens mit mittlerweile über

100 Beschäftigten. In Oberhausen stand das Energieversorgungskonzept der Stadt unter der besonderen Berücksichtigung der Abwärmenutzung der öffentlichen Müllverbrennungsanlage auf der Tagesordnung. Einen sportlichen Schlusspunkt setzte die Tour mit dem Besuch des mittelständisch geführten Alpin-Centers in Bottrop, das sich immer mehr durch die Aufnahme neuer Attraktionen von einer reinen Skihalle zu einem überregionalen Event-Center entwickelt.

MIT Wuppertal

Betriebsbesichtigung mit Peter Hintze

Auf Einladung der Wuppertaler MIT besuchte der Parlamentarische Staatssekretär im Bundeswirtschaftsministerium Peter Hintze MdB den Automobilzulieferer Carl Wilhelm Cleff GmbH & Co. KG in Wuppertal-Nächstebreck. Im Anschluss an eine Betriebsbesichtigung erörterte Hintze mit der Geschäftsführung die aktuelle Situation im Automobilsektor und Fahrzeugbau. Als Zulieferer für die Nutzfahrzeugindustrie im Bereich der Personenbeförderung beschäftigt die Firma Cleff 250 Mitarbeiter. Fenster und Teile der Innenausstattung von Bussen und Bahnen gehören zur Produktpalette. Der Firma Cleff ist es mit Tochterunternehmen in der Türkei und in Schweden gelungen, sich mit einem kleinen, vielseitigen Angebot auf dem Markt erfolgreich zu behaupten und Arbeitsplätze zu sichern. Nach Auskunft der Geschäftsleitung liegt die durchschnittliche Beschäftigungsdauer zurzeit bei 20 Jahren. Das mittelstän-



Peter Hintze MdB (Mitte) besichtigte die Firma Cleff.

dische Familienunternehmen, das auch viele Ehepaare beschäftigt, verzeichnet bei seinen Beschäftigten eine bemerkenswert geringe Fluktuation. Staatssekretär Peter Hintze zeigt sich in diesem Zusammenhang sichtlich beeindruckt von einer „Unternehmenskultur, die auch in schwierigen Zeiten stabil ist.“ In vielen Großunternehmen sei eine solche Unternehmenskultur leider abhanden gekommen. Michael Müller, Vorsitzender der MIT Wuppertal, würdigt den besonderen Beitrag der mittelständischen Betriebe für den Arbeitsmarkt der Region.

MIT Rhein-Kreis Neuss

Zukunft der Stadtwerke

Die Energieversorger in Deutschland müssen umdenken. Steigender Wettbewerbsdruck, sinkende Margen, Anreizregulierung durch die Regulierungsbehörden und Renditeanforderungen der Kommunen. Die Stadtwerke im Rhein-Kreis Neuss stehen unter erheblichem Kosten- und Leistungsdruck. Sind sie dafür richtig aufgestellt und was unternehmen sie, um diesen Herausforderungen erfolgreich zu begegnen? Diese und ähnliche Fragen erörterte die MIT mit über 50 Interessierten bei der Dresdner Bank. Auf dem Podium: Dagmar Ginzler (Leiterin Unternehmenskommunikation beim Verbraucherportal verivox), Klaus Steiner (Leiter KMU beim Bundesverband der Deutschen Energie- und Wasserwirtschaft), Dr. Jörg Geerlings (Aufsichtsratsvorsitzender Stadtwerke Neuss), Stefan Stellen (Geschäftsführer Kreiswerke Grevenbroich) und Dr. Sven-Joachim Otto (Energieexperte PWC). MIT-Chef Dr. Jens Hartmann, selbst Geschäftsführer einer Unternehmensberatung mit Schwerpunkt Stadtwerke, war begeistert: „Eine tolle Diskussionsrunde zu einem äußerst spannenden Themengebiet mit engagierten Experten, viel Tiefgang und einem interessierten Auditorium.“



MIT Neukirchen-Vluyn

MIT wird im Rathaus in Hameln empfangen

Vor 725 Jahren lockte der Rattenfänger von Hameln mit seinem Flötenspiel 130 Kinder aus der Stadt und verschwand mit ihnen auf Nimmerwiedersehen. Nun folgten 33 Mitglieder der MIT Neukirchen-Vluyn den verlockenden Ankündigungen ihres Vorsitzenden Michael Darda zu einer Studienfahrt ins Weserbergland. Zum Auftakt der durch Michael Darda vorbereiteten Studienfahrt wurde man von der Bürgermeisterin Ursula Wehrmann (Grüne)



Von rechts: Michael Darda, Ursula Wehrmann, Claudio Griese und Peter Martin bei der Übergabe des Gastgeschenkes

und dem Fraktionsvorsitzenden der CDU, Claudio Griese, empfangen. Verwundert reagierten die Mitreisenden als es zur Besichtigung des Volvo-Werks in Hameln ging. Wer erwartet schon Walzen, Muldenkipper oder Teemaschinen von dem schwedischen Automobilhersteller. Geschäftsführer Heukrodt berichtete, dass die Hamelner Firma ABG (Allgemeine Baumaschinen Gesellschaft) vor zwei Jahren von Volvo übernommen worden sei und in Hameln jetzt rund

500 Mitarbeiter beschäftige. Die Zahl der Beschäftigten sei zurzeit nur zu halten, weil es das Instrument der Kurzarbeit gebe, denn die Wirtschaftskrise bescherte einen Produktionsrückgang um 70 %. Man besichtigte ebenfalls die Stadtwerke Hameln und das städtische Biogaswerk. Nicht gerne hörten die Mittelständler allerdings, dass die Stadtwerke Betreiber von Parkhäusern und des öffentlichen Nahverkehrs geworden sind.

MIT Hennef

Mittelständler Unter Krahenbäumen

Zur traditionellen Stadtführung „Köln für Kölner“ hatte die MIT Hennef eingeladen und zahlreiche Interessenten waren der Einladung gefolgt. Zunächst besichtigte man St. Ursula, eine der 12 großen romanischen Basiliken in der Kölner Altstadt. Der bekannte Stadtführer Günter Leitner führte die Hennefer dann weiter durch Hinter-

höfe und verwinkelte Gassen bis hin zur Weidengasse, wo früher die Kölner Wagner ansässig waren und ihre mittelständischen Geschäfte betrieben, bis die alten Fuhrwerke im Laufe der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts durch Kraftfahrzeuge ersetzt wurden und ihr Handwerk nicht mehr benötigt wurde. Schließlich gelangten die 40 Hennefer zur legendären Straße „Unter Krahenbäumen“ (Abkürzung: UKB). Schließlich endete die Führung der Hennefer Mittelständler und Gäste um den MIT-Vorsitzenden Michael Kremer im Brauhaus Schreckenskammer und dem zugehörigen angrenzenden neuen Biergarten „Ursula Kloster“, wo man den Abend ausklingen ließ.



Die Mitglieder und Gäste der MIT Hennef vor dem Brauhaus Schreckenskammer in Köln

MIT Jüchen

NRW-Finanzminister Linssen auf Schloss Dyck

Auf Einladung der MIT Jüchen und des Bundestagskandidaten Ansgar Heveling lauschten 120 interessierte Zuhörer auf Schloss Dyck gebannt den Ausführungen von NRW-Finanzminister Dr. Helmut Linssen. In einem lebendigen Vortrag zeichnete er die Entwicklung der Wirtschafts- und Finanzkrise nach, um sodann seine Ausführungen auf die Lehren aus der Krise zu konzentrieren. Hierbei konnten die Zuschauer spüren, dass Linssen, der vor seiner Berufung ins Ministeramt selbst ein mittelständisches Unternehmen geführt hat, fest in der Sozialen Marktwirtschaft verankert ist und mit einem klaren ordnungspolitischen Kompass die Lehren aus der Krise formuliert. Hierauf machte auch CDU-Bundestagskandidat Ansgar Heveling in seiner Einführung aufmerksam. Sein Bekenntnis: „Ich habe die letzten vier Jahre unmittelbar Dr. Helmut Linssen zurarbeiten dürfen. Das hat



Von links: Ansgar Heveling, Dr. Helmut Linssen und Thomas Welter

mein ordnungspolitisches Verständnis geschärft und mir ein gutes Rüstzeug für den Weg nach Berlin mitgegeben.“ Rundum zufrieden mit der Veranstaltung zeigte sich auch der Vorsitzende der MIT Jüchen, Thomas Welter. Er sei sehr erfreut, dass es mit Hilfe von Ansgar Heveling gelungen sei, ein Schwergewicht der Landesregierung nach Jüchen zu holen. „Die Resonanz, das Ambiente und vor allem der Minister, der sehr offen klare Kante gepaart mit Optimismus an den Tag legte, waren hervorragend. Rundum zufrieden zeigte sich auch der MIT-Vorsitzende, Thomas Welter. Er sei sehr erfreut, dass es mit Hilfe von MIT-Mitglied Ansgar Heveling gelungen sei, ein Schwergewicht der Landesregierung nach Jüchen zu holen. „Die Resonanz, das Ambiente und vor allem der Minister Linssen, der sehr offen klare Kante gepaart mit Optimismus an den Tag legte, waren hervorragend.“

MIT Lohmar

Eurofighter und Fallschirmjäger



Die MIT Lohmar besichtigte im Allgäu auf dem Fliegerhorst Kaufbeuren die Technische Schule der Luftwaffe 1 und in Schongau die Luftlande- und Lufttransportschule der Bundeswehr. In Kaufbeuren informierten sich die Mittelständler über die Ausbildung des Technischen Personals für den Eurofighter und erhielten an einem hochmodernen Tower- und Radarsimulator Einblicke in die Schulung der militärischen Fluglotsen. Wie der Fallschirmjäger-Nachwuchs gedrillt wird sah die MIT in Schongau. Mit bewundernden Blicken zum Himmel verfolgten die Gäste das Weltcup-Training von Top-Fallschirmsportlern aus 38 Ländern. Und im Truppenmuseum war zu erfahren, dass der einzige seit 1870/71 unveränderte Ausrüstungsgegenstand des Militärs das Kochgeschirr ist. Brigadegeneral a.D. Bodo Blaas und Oberst a.D. Stephan Schäfer, beide Vorstandsmitglieder der MIT Lohmar, führten die Gruppe auf der anregenden Reise nach Süddeutschland.

MIT Kreise Wesel und Kleve

Besuch in Weeze

Die beiden Kreisvorstände der MIT in Wesel und Kleve unter Vorsitz von Dr. Ulrich Erens und Andy Mulder waren zu Gast auf dem Airport Niederrhein in Weeze. Michael Darda, stellvertretender Vorsitzender der MIT Kreis Wesel, hatte mit dem Marketing Manager, Holger Terhorst, und dem Geschäftsführer, Ludger van Bebber, einen Termin für ein Gespräch und für eine Besichtigung des



Flughafens vereinbaren können. 2003 wurde der zivile Flugbetrieb aufgenommen, bereits 2004 starteten fast 795.000 Passagiere vom Niederrhein aus Ihre Reise in die Welt. Zu einem Einbruch kam es in den Jahren 2005 und 2006, nachdem die Fluggesellschaft V-Bird Insolvenz anmelden musste. Ludger van Bebber ist es aber schon nach kurzer Zeit gelungen mit der irischen Gesellschaft Ryanair Ltd. einen neuen Partner zu finden. Lagen die Abfertigungen 2007 noch bei 850.000,00 und 2008 bei 1,5 Millionen, werden 2009 über 2 Millionen Passagiere erwartet. Auch an den Flugzielen, die von Weeze aus angefliegen werden, lässt sich die rasante Entwicklung des Airports verdeutlichen. Ein Vorteil des Flughafens ist die schnelle Abwicklung. Das Einchecken zum Beispiel bei Ryanair entfällt zukünftig. Die Bordkarte besorgt sich der Fluggast über das Internet. Es erfolgt im Sicherheitsbereich nur noch Pass-, Personen und Gepäckkontrolle.

MIT Velbert

Unternehmerische und christliche Verantwortung

Zu diesem Thema referierte der Hauptgeschäftsführer der Deutschen Arbeitgeberverbände, Dr. Reinhard Göhner, in den Räumen des evangelischen Berufskollegs der Bleibergquelle in Velbert. Der Ehrenvorsitzende der MIT Velbert, Michael Auler, begrüßte neben der Leitung des Berufskollegs auch das MIT-Mitglied und Bundestagskandidat, Peter Beyer. Göhner wies in seinem Vortrag auf die Tugenden des christlich- unternehmerischen Handelns hin: Verantwortung des Unternehmers dem Unternehmen und den Mitarbeitern gegenüber, Zuverlässigkeit, soziale Kompetenz und die Fähigkeit, zukunftsorientiert zu denken und das Unternehmen gewinnbringend zu führen. Langfristige Planungen, Sicherung des Unternehmens durch Aufträge und Sicherung der Arbeitsplätze seien da wichtige Schlüsselemente: „Der Unternehmer muss Gewinne für das Unternehmen erzielen, um dieses zu erhalten, die Arbeitsplätze zu sichern und die Arbeitnehmer teilhaben zu lassen an der Sicherheit des Unternehmens und am eigenen Wohlstand.“ Kritisch wurde angemerkt, dass die hoch bezahlten Verantwortlichen in den Aufsichtsräten oftmals über den Dingen schweben und es zu keinerlei Identifikation mit der Firma kommt.

Neues aus dem PKM im Bundestag:

Enge Einbindung in Koalitionsverhandlungen

Der Parlamentskreis Mittelstand (PKM) der CDU/CSU-Bundestagsfraktion war in die Verhandlungen zur Regierungsbildung zwischen Union und FDP eng eingebunden. In allen zehn Facharbeitsgruppen, die die Vereinbarungen des Koalitionsvertrages für die unterschiedlichen Politikfelder erarbeiteten, saßen Verter des Wirtschaftsflügels. Mit Karl-Theodor zu Guttenberg, Hans-Peter Friedrich und Ilse Aigner stellte man zugleich in den drei zentralen Feldern Wirtschaft/Energie, Verkehr/Bauen/Wohnen sowie Umwelt/Landwirtschaft/Verbraucherschutz die unionsseitigen Verhandlungsführer. Und PKM-Chef Michael Fuchs zeichnete verantwortlich für die beiden Querschnittsbereiche der Mittelstandspolitik und des Bürokratieabbaus.



Personen/Vorstände

MIT-Gründungsversammlung in Herdecke

Anlässlich der Gründungsversammlung der CDU-Mittelstandsvereinigung in Herdecke referierte der Kreisvorsitzende der MIT Ennepe Ruhr, Dr. Hans-Joachim Lauber, zu den Aufgaben und Zielen der MIT. Auch konnte er den anwesenden von den bisherigen Erfolgen und den sehr guten Beziehungen der MIT nach Berlin und Düsseldorf berichten. Als



Von links: Corinna Dodenhoeft, Theodor Kloth, Michael Höfmann, Carl-August Thomashoff, Rudolf Lüneborg, Thomas Biermann, Petra Moldenhauer, Andre Moldenhauer und Wolfgang Dahlmann

Nahziel der MIT Herdecke wurde eine bessere Vernetzung der ortsansässigen Unternehmen beschlossen. Für den Vorstand wurden gewählt: Carl-August Thomashoff als Vorsitzender, Rudolf Lüneborg und Thomas Biermann als Stellvertretende Vorsitzende. Schriftführerin ist Corinna Dodenhoeft, Andre Moldenhauer Stellvertretender Schriftführer. Petra Moldenhauer, Michael Höfmann, Theodor Kloth und Wolfgang Dahlmann wurden von den Mitgliedern zu Beisitzern gewählt.

Gründung der MIT Telgte

Im Kreis Warendorf ist mit der MIT Telgte der 4. Stadtverband gegründet worden. Vorsitzender ist Michael Kirchner, sein Stellvertreter Michael Stübe. Als Beisitzer komplettieren Michael Vartmann und Johannes



Von links: Hennig Siebert (Vorsitzender MIT Kreis Warendorf), Johannes Ebert, Bernhard Recker MdL, Michael Vartmann, Reinhold Sendker MdL, Michael Stübe, Christa Thoben und Michael Kirchner

Ebert den Vorstand. Insgesamt haben sich bereits 11 Mitglieder zusammengefunden und man ist zuversichtlich, dass es in naher Zukunft möglich ist, die Mitgliederzahl auf 20 zu erhöhen. Zur Gründungsveranstaltung im Krippenmuseum war bereits „hoher Besuch“ aus der Landespolitik zu Gast: Wirtschaftsministerin Christa Thoben sowie die zwei Landtagsabgeordneten Reinhold Sendker und Bernhard Recker freuten sich über die Gründung der MIT. „Der Mittelstand ist das Rückrat der Wirtschaft in Telgte“, so Kirchner. Man will sich deshalb getreu der Maxime „All business is local“ vor allem um die Geschäfte in der Stadt kümmern, damit diese weiterhin ansässig bleiben.

600. Mitglied im Rhein-Sieg-Kreis

Der erst kürzlich neu gewählte MIT-Kreisvorsitzende und seit der Landesdelegiertentagung auch stellvertretende Landesvorsitzende, Norbert Nettekoven, übergab in seiner ersten Amtshandlung dem MIT-Bundesvorsitzenden, Dr. Schlarmann, den Aufnahmeantrag für das 600ste Mitglied im Rhein-Sieg-Kreis, welches aus Sankt Augustin kommt. Hierbei handelt es sich um Tortsen Grueter, Geschäftsführer der Firma iWater Verwaltungs GmbH. iWater bietet als Spezialist für Regen- und Grauwasseranlagen professionelle Technologie und breites Knowhow.



Norbert Nettekoven (3. von links) übergibt mit einigen Delegierten den Aufnahmeantrag an Dr. Schlarmann (3. von rechts).

Thomas Timmermanns ist Vorsitzender im Kreis Viersen

Günter Stammes, der seit 16 Jahren die MIT im Kreis Viersen führte, legte die Aufgabe auf der Mitgliederversammlung der MIT nun in jüngere Hände.

Die über 60 Teilnehmer wählten den 46-jährigen Unternehmer aus Nettetal, der in Düsseldorf ein Autohandelsunternehmen besitzt, mit über 90% zum Vorsitzenden. Thomas Timmermanns, Sohn des MIT-Mitbegründers im Kreis, Matthias Timmermanns, danke Günter Stammes für seinen jahrzehntelangen Einsatz für den Mittelstand in der Region und für ein „bestelltes Feld“, wie die kontinuierlich steigenden Mitgliederzahlen und die vielen aktiven Stadtverbände belegen. Des Weiteren wählte man Ursula Bloser aus Willich, Maik Giesen aus Tönisvorst und Paul Mackes aus Viersen zu Stellvertretenden Vorsitzenden. Den Vorstand komplettieren neben Geschäftsführer Josef Lamozik und Schatzmeister Marc Offermann die Beisitzer Regina Bohrmann, Joachim Feies, Frank A. Heublein, Armin Ogilvie, Manfred Schmitz, Rainer Schoeps, Klaus Steinfurt, Elke Stiegen und Eva-Maria Theuerkauf.

Eine neue Geschäftsgrundlage



PStS Hartmut Schauerte
MdB

Kaum war der Jubel am Wahlabend des 27. September der Geschäftigkeit der Koalitionsverhandlungen gewichen, meldeten sich die Mahner und Bedenkenträger aus eigenen und fremden Reihen schon wieder zu Wort. Die Union müsse ihre Vorstellungen der nächsten vier Jahre nun pointiert, ohne Abstriche vom eigenen Wahlprogramm ausführlichst und verbindlich mit den Liberalen festzurren. Ich teile diese Auffassung aus mehreren Gründen nicht.

Erstens befinden wir uns jetzt – endlich wieder – in der lange herbeigesehnten bürgerlichen Wunschkonstellation. Zwischen keinem anderen Parteienbündnis gibt es so große Schnittmengen was Inhalte, Ziele und das gemeinsame Rollenverständnis von Staat, Bürgern und Wirtschaft betrifft. Die große Koalition war eine ungeliebte Zwangsehe mit Partnern, die sich nicht über den Weg trauten und deren Vorstellungen oft diametral auseinanderlagen. Hier bedurfte es von Anfang an klarer Vereinbarungen bis in die Einzelheiten unterschiedlicher Politikfelder hinein. 65 Tage – so lange wie noch nie – brauchten CDU/CSU und SPD 2005, um sich auf ein Regierungsprogramm zu verständigen. Auf mehr als 220 Seiten regelte der letzte Koalitionsvertrag akribisch jede Nuance und definierte Tabubereiche wie z.B. die Gesundheits(nicht)reform oder (k)eine Flexibilisierung des Arbeitsmarktes. Jetzt ist die Situation eine

gänzlich andere. Je größer das gegenseitige Vertrauen, desto knapper und allgemeiner können die schriftlichen Absprachen im Vorfeld der neuen Regierungsbildung ausfallen. In den Anfangszeiten der Bundesrepublik verzichtete man übrigens ganz auf Koalitionsverträge.

In der Kürze liegt auch aus anderen Gründen jetzt die Würze. Je schneller nämlich – zweitens – das schwarz-gelbe Kabinett seine Arbeit aufnimmt, umso eher kann es Maßnahmen einer neuen bürgerlichen Politik ergreifen. Eile ist durchaus geboten. Deutschland hat die Folgen der Wirtschafts- und Finanzkrise längst noch nicht überwunden. Wir brauchen zügig eine handlungsfähige Regierung, etwa um noch in diesem Jahr weitere Impulse für Wachstum und Beschäftigung zu beschließen, um die Webfehler der Unternehmens- und Erbschaftsteuerreform umgehend zu reparieren oder um geeignete Instrumente gegen eine Kreditklemme im Mittelstand einzusetzen.

Schließlich spricht neben schneller Handlungsfähigkeit und gegenseitigem Grundvertrauen ein dritter Grund dafür, sich beim Koalitionsvertrag nicht zu sehr im Klein-Klein zu verlieren. In diesen schnelllebigen Zeiten brauchen Regierungspartner Freiräume für flexible Antworten auf neue Probleme, für ein Lernen unterwegs der nächsten vier Jahre. Denn wer permanent in Verträge schaut oder an ihre zu zahlreichen Buchstaben geknebelt ist, der vergisst allzu oft das wahre Leben.

Die neue Konstellation in Berlin schafft auch für die Arbeit der MIT eine gänzlich veränderte Geschäftsgrundlage, auf

die wir uns strategisch alsbald einstellen sollten. In der großen Koalition war die SPD unser natürlicher Gegner. Nachdem wir andere Flügel innerhalb der Union von unseren Ideen mühsam überzeugt hatten, scheiterte ihre Umsetzung ganz oder in Teilen am Widerstand der Sozialdemokraten. Unternehmerinteressen kamen deshalb fast immer zu kurz oder mündeten in faulen Kompromissen, während Arbeitnehmerinteressen oft problemlos 1:1 mithilfe der SPD umgesetzt wurden, auch wenn sie innerhalb der Volkspartei CDU nicht konsensfähig waren. Künftig wird der neue Koalitionspartner FDP unser natürlicher Verbündeter sein und in vielen Bereichen von Anfang an die Positionen der MIT vollends teilen. Unser Hauptaugenmerk wird deshalb in den kommenden vier Jahren darauf gerichtet sein müssen, zuvorderst die eigene Partei von der Richtigkeit und Notwendigkeit der von uns schon immer eingeforderten Renaissance der Sozialen Marktwirtschaft und der strukturellen Neuausrichtung von Arbeitsmarkt, Sozialversicherungen und Steuersystem zu überzeugen.

Diese Rolle ist der MIT regelrecht auf den Leib geschnitten. Wir waren stets Reformmotor und ordnungspolitischer Kompass für die CDU. In der neuen Ausgangslage können wir diese Mission auch wieder wirkungsvoll in die Tat umsetzen. Damit wird die MIT nicht zuletzt für alte wie neue Mitglieder attraktiver und wertvoller. Als Interessenvertreter des Mittelstands in der Union müssen wir jetzt zeigen, dass wir mit diesen neuen Gestaltungsmöglichkeiten klug und erfolgreich umgehen.

Impressum

Herausgeber: Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU NRW

Redaktion: Klaus Gravemann (verantwortlich), Stefan Simmnacher, Julia Lüdecke

Postfach 20 02 80, 40100 Düsseldorf, Wasserstraße 5, 40213 Düsseldorf, Tel.: 02 11–1 36 00 43/44/45, Fax: 02 11–1 36 00 42/8 54 95 97

Internet: <http://www.mit-nrw.de>, e-mail: info@mit-nrw.de

Verlag & Gestaltung: Mittelstands-Verlagsgesellschaft mbH, Martin-Luther-Straße 2–6, 53757 Sankt Augustin, Tel.: 022 41/91 33-0, Fax: 91 33 33

Druck: Evers-Druck, Meldorf